

Gott in den Psalmen

Psalm 121

Ein Lied für Festbesucher, die nach Jerusalem hinaufziehen.
Ich schaue hinauf zu den Bergen - woher kann ich Hilfe erwarten?

1 Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!

2 Der Herr wird nicht zulassen, dass du fällst; er, dein Beschützer, schläft nicht.

3 Ja, der Beschützer Israels schläft und schlummert nicht.

4 Der Herr gibt auf dich acht; er steht dir zur Seite und bietet dir Schutz vor drohenden Gefahren.

5 Tagsüber wird dich die Sonnenglut nicht verbrennen, und in der Nacht wird der Mond dir nicht schaden.

6 Der Herr schützt dich vor allem Unheil, er bewahrt dein Leben.

7 Er gibt auf dich acht, wenn du aus dem Hause gehst und wenn du wieder heimkehrst. Jetzt und für immer steht er dir bei!

Überschrift:

Gott in den Psalmen

1 Schreibe auf, welche Aussagen über Gott im Psalm 121 gemacht werden.

2 Wir nehmen den Psalmvers 4, der mit den Worten beginnt:

Der Herr gibt auf dich acht

Schreibe diesen Psalmanfang mit Deinen Worten weiter. Schreibe dabei Deine momentanen Gedanken, Gefühle, Ängste und Hoffnungen. Schreibe sie an Gott.

3 Übertrage die folgenden Verse in Dein Heft und gestalte sie nach Deinen Vorstellungen (mit Symbolen, Farben, Formen, Bildern ...).

Was geknickt ist, das bricht ER nicht
Was nur noch glimmt, das löscht ER nicht aus
Was matt ist, das setzt ER nicht der Sonne aus
Was verzagt lebt, das lässt ER nicht im Lärm untergehen

Gott in der Literatur

A “ Ich schaue mir nie die Sterne an, ohne das Gefühl zu haben, Gott in die Augen zu schauen. Ich kann verstehen, warum ein Mann, der auf die Erde schaut, ein Atheist bleibt, aber ich kann nicht verstehen, wie er in den Himmel schaut und sagen kann, dass es keinen Gott gibt. “
Aufzeichnungen von Abraham Lincoln / Amerikanischer Präsident

B “ Ich wandte mich als kleines Mädchen Gott zu. Nach dem Unterricht wollte unser Lehrer, dass wir uns zwei Stunden hinsetzen und uns antireligiöse Parolen anhören: ‘ Gott existiert nicht’. Es war das erste Mal, dass ich meinen Lehrern nicht glaubte. Ich fragte mich, warum Erwachsene so viel von Dingen reden, die gar nicht existieren.”
Irina Ratushinskaya / Sowjet. Arbeitslager

C “ Albert Einstein unterhielt sich einmal mit seinen Studenten über Gott - ob er existiere oder nicht. Nach langem Hin und Her stellte Einstein ihnen dann die Frage: “ Wie viel Prozent, glaubt ihr, besitzen wir jetzt vom gesamten Wissen des Universums?” Sie nannten ihm verschiedene Schätzungen, durchschnittlich zwei Prozent. Der alte Physiker antwortete: “ ich denke, eure Schätzungen sind ziemlich hoch, aber ich akzeptiere diese Zahl von zwei Prozent. Aber jetzt sagt mir, wie groß ist die Möglichkeit, dass Gott in den restlichen 98 Prozent existiert?”
Albert Einstein / Physiker

D “ Einer fragte Herrn K., ob es einen Gott gäbe. Herr K. sagte: “ Ich rate dir nachzudenken, ob dein Verhalten je nach der Antwort auf diese Frage sich ändern würde. Würde es sich nicht ändern, dann können wir die Frage fallen lassen. Würde es sich ändern, dann sage ich dir, du hast dich schon entschieden: du brauchst Gott. “
nach Berthold Brecht / Schriftsteller

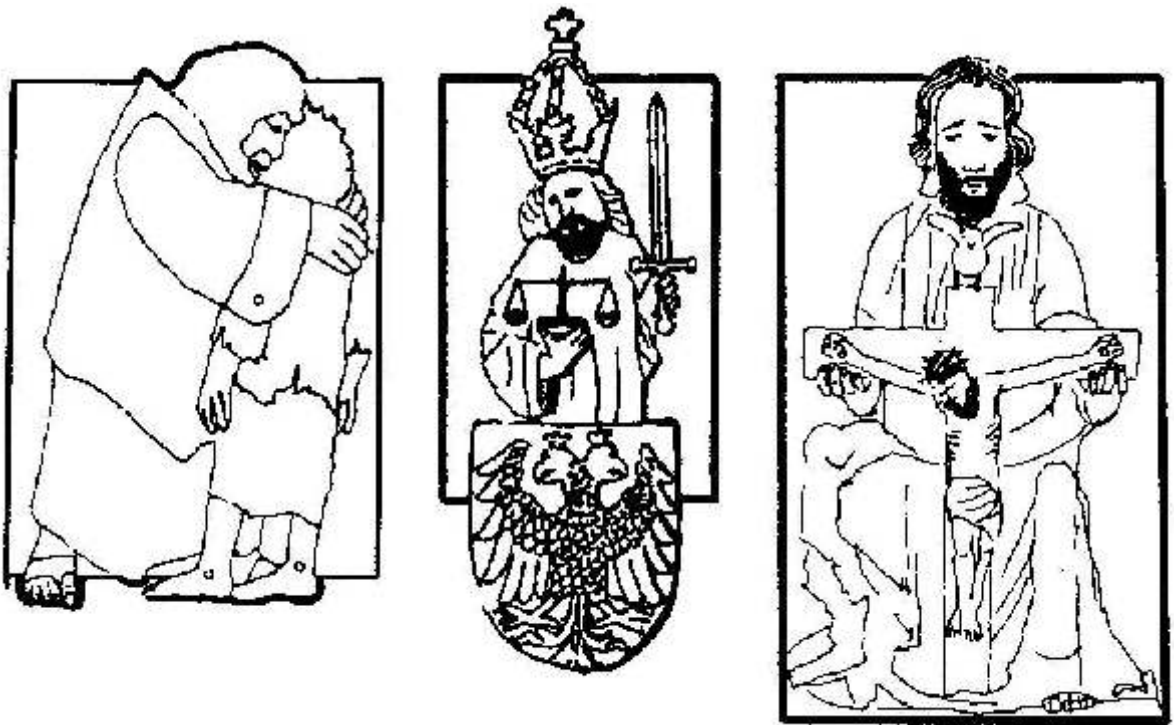
E “ Hey, Freaks! Es geht los und Gott spielt in unserem Team, wer kann uns da noch schlagen? Römerbrief 8, 31
Oktober wird wieder ein irrer Monat. Jesus hat es brennen lassen und ich bin gespannt, was am Ende bei uns rauskommt. Aber das wirkliche Feuer, über das Gott vor einigen Monaten (mit dem Lied: ‘Flames of fire’) zu uns gesprochen hat, steht uns noch bevor, eins, das uns brennen lässt, nicht ohne das einiger Schrott an uns verbrennt, um dann andere zum Brennen zu bringen! Wer Bock hat: Samstag treffen wir uns im Stadtpark, um bis Sonnenaufgang für dieses Feuer zu beten.”
Flyer der Jesus-Freaks Hamburg

1 Welche Aussagen findest Du am interessantesten? Schreibe nur den Buchstaben heraus und begründe dann Deine Wahl in einer kurzen Stellungnahme.

2 Angenommen, Du wärst unter den Studenten von Einstein (Text C) Welche drei Fragen würdest Du ihm stellen? Schreibe sie auf.

3 Wähle einen kurzen Textausschnitt aus den vorgegebenen Texten aus und gestalte damit eine Postkarte (10 cm x 15 cm).

Gott in der Kunst



Überschrift:

Gott in der Kunst

Hole Dir eine Kopie der Bilddarstellungen.

- 1 Schreibe zu jedem Bild eine Überschrift.
- 2 Schreibe kurz auf, was Dich an dem jeweiligen Bild anspricht und / oder was Dir fremd (ungewohnt) erscheint.
- 3 Notiere dann, welche Wesenszüge Gottes der Künstler darzustellen versuchte.
- 4 Zeichne das Bild, das Dir am meisten zusagt, schemenhaft vereinfacht als eine Art Kunstpostkarte (Mittelpunkt, Kernaussage).
- 5 Male die Bilder bewusst mit eigener Farbgestaltung (kalte Farben - warme Farben) aus. Deine Farbgebung ist eine Art Auslegung des Bildes.

"Ich bin der ich bin!"



"Mose weidete die Schafe am Berg Horeb. Da sah er einen Dornbusch der brannte, ohne zu verbrennen. Er ging darauf zu. Da sprach Gott: Tritt nicht näher heran! Zieh deine Sandalen von den Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden. Dann sprach er: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich habe das Elend meines Volkes gesehen. Geh du hin und führe mein Volk aus Ägypten. Mose sprach: Wenn ich hinkomme werden sie mich fragen: Wer hat dich gesandt? Was soll ich sagen? Da sprach Gott zu Mose: Ich bin der ich bin. Du sollst sagen: Der ICH BIN hat mich gesandt. ICH WILL euch aus dem Elend heraus führen."
aus 1. Mose 3

Am Berg Horeb geschieht etwas Außergewöhnliches. Mose sieht einen Busch, der brennt und dennoch nicht verbrennt. Vielleicht ist das ein Zeichen der Kraft Gottes, die sich nicht verzehren kann, sondern beständig bleibt. Als Mose sich diesem Ereignis nähert, wird er aufgefordert, seine Schuhe auszuziehen. Vor ihm ist heiliger Boden. Er kommt in den direkten Wirkungsbereich Gottes. Hier darf es keinen Schmutz geben, keinen Schatten, keine Unwahrhaftigkeit. Bildlich soll aller Schmutz, mit dem Mose im Alltag in Berührung gekommen ist, vor diesem heiligen Platz bleiben. Mose bekommt dann einen Auftrag von Gott: Führe mein Volk aus der Knechtschaft! In welcher Autorität soll ich auftreten?, fragt sich Mose. Dann stellt er diese Frage Gott. Und Gott antwortet: Ich bin der ich bin! Ich sende dich! Diese Antwort beinhaltet viele Ansätze: Zuerst definiert sich Gott lediglich als "ich bin" - als jemand, den es gibt. Gleichzeitig beinhaltet es eine Selbstverständlichkeit, so, als ist Gott überrascht, daß man ihn nach seinem Namen fragt. Er leitet sich einfach ab vom Sein.

Betrachten wir die Aussage Gottes genauer, dann stellen wir fest, dass in dem "Ich bin " eine völlige Zeitlosigkeit steckt. Wir lesen in anderen Kapiteln über Gott: Der da ist, der da war und der da kommt! Also eine Person ohne Zeit oder eine Person, in der alle Zeitformen beieinander sind - Vergangenheit - Gegenwart Zukunft. Dann kann man lesen: Ich bin, der ich immer bin. Ich bin der, der sich nie verändert. Ich bin Ewigkeit. Ich bin. Mit diesem Namen grenzt sich Gott auch ab gegen all die Götter der anderen Völker um Israel. Diese Götter haben alle gewaltige Namen (z.B. Moloch) - und sie werden einzig über ihre Eigenschaften definiert. Dem schenkt Gott keine Beachtung. Er nennt seinen Namen mit: Ich bin der ich bin. Dazu gibt es vom Urtext ausgehend noch eine andere Übertragungsmöglichkeit. Die Aussage lautet dann: Ich bin der ich sein werde. Aus dieser Übertragung ist der Schwerpunkt der Unvergänglichkeit, der Unveränderlichkeit Gottes noch stärker zu erahnen.

In dem Gespräch mit Mose bringt Gott einen zweiten Namen in's Spiel: Ich will! Jetzt haben wir eine ganz gute Beschreibung Gottes: ICH BIN und ICH WILL. Es ist kein passiver Gott. Mit der Schöpfung hat er sich nicht zur Ruhe gesetzt. Nein, ganz im Gegenteil: Es ist ein Gott, der Geschichte schreibt. In deinem Leben und in der ganzen Welt. Es ist ein Gott, der regiert - nicht nur reagiert. Von der nichtsichtbaren Welt aus regiert Gott. ER hat einen klaren Willen - und dieser Wille wird letztlich auch zum Ziel kommen. Nicht mit Hilfe von Marionettenmenschen, sondern mit großer Kraft durch das Gebot der Liebe. Ein Mädchen in Indien hat das so ausgedrückt: " Gott erschütterte die Welt nicht mit einer Bombe, sondern mit einem Baby ". Kann man es besser ausdrücken?



Gott - wer bist Du?

Wenn wir über Gott reden, dann reden wir auch über Feuer. Hebräer 12, 29: "*Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.*" Feuer ist die Grundstruktur seines Wesens, mit Eifer und Leidenschaft ein Ziel zu verfolgen. Was Gott auch immer tut, es trägt die Wesenszüge des Feuers, eines glühenden Verlangens.

Das erste Mal, dass Gott sich selbst als Feuer offenbarte, geschah gegenüber Mose beim brennenden Dornbusch. Viele zuvor kannten Gott, aber nicht so persönlich. Für sie war er der Allerschönste, der zu ihnen sprach und dennoch auf Distanz blieb. Jetzt zeigt sich Gott dem Mose in seiner wahren Natur: ein persönlicher Gott voll Feuer und Empfindungen, der sich um die Menschen kümmert. Dann gibt Gott noch einen Wesenszug preis: Während die Flammen des brennenden Dornbusches das Gesicht Mose erleuchteten, sagte Gott: "*Ich bin herabgestiegen, dass ich sie errette.*" (2.Mose 3, 8)

Gottes Rolle als Erlöser der Menschen und sein feuergleiches Wesen können nicht voneinander getrennt werden. Gott kam nicht auf die Erde um etwas von seiner Weisheit zu geben oder irgendwelche Regeln zu verkünden oder eine Ideologie zu vermitteln. Er kam als Feuer. Die Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten zeigt das. Er befreite Israel nicht in aller Stille; nein, es geschah extravagant und demonstrativ. Diese Aktion brannte sich in die Herzen des Volkes. Gott wollte mehr angreifen, als nur die Macht Ägyptens. Er wollte das Herz der Nation treffen: "*Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR.*" Er hüllte das Land in dichte Finsternis, so dass die Sterne nicht mehr zu sehen waren. Er verwandelte das Wasser des Nils, ihrer großen Gottheit, in Blut. Er ließ ihre Häuser vom Skarabäus-Käfer, dem ägyptischen "Glücksbringer" heimsuchen und so fort. Das ist der Gott des brennenden Dornbusches, der Gott voll Feuer und Leidenschaft, der jede Art der Sklaverei und Unterdrückung hasst. Das Feuer Gottes richtet sich gegen die Sklaverei der Sünde, gegen Betrug, Aberglaube und gegen alles Teuflische, das Menschen tyrannisiert und in Angst bindet.

(nach Reinhard Bonnke)"



Gott erlebt

“ Wir werden von Gott überwältigt. Daraus erwächst uns die Kraft, unseren Weg zu gehen. So haben wir die Möglichkeit immer wieder zu vertrauen, wo menschlich gesehen der Vertrauensaufbau zerstört ist. Durch diesen Glauben wird uns der Blick für das Wesentliche und unverlierbar Lebendige geschenkt, das man mit den Augen nicht sehen und mit den Händen nicht greifen kann, obgleich es überall und immer da ist.

Wir leben in Gemeinschaft, weil Gott will, dass wir auf die unklare Sehnsucht der heutigen Menschheit eine klare Antwort im Glauben geben. Das unsichtbare Reich Gottes als Sache der Zukunft ist jetzt nahe. “

Eberhard Arnold gründete 1920 eine Gemeinschaft, den Bruderhof. Hier wohnen Christen zusammen und haben alles gemeinsam. Sie leben allein von ihrer Arbeit. Noch vor der Machtergreifung Hitlers schlossen sie sich mit den Hutterern, die zu dieser Zeit überwiegend in den USA lebten, zusammen. Die Bruderhofgemeinschaft der Hutterer gibt es seit dem 16. Jahrhundert. Seit 2003 gibt es wieder einen Bruderhof in Deutschland (www.bruderhof.de).

“ Feuer-Martyrium ist das Wesen des Gemeinschaftslebens:
- die tägliche Opferung aller Kräfte
- und die tägliche Opferung aller Rechte, aller sonst so berechtigten Forderungen, die man an das Leben stellt. Das ist kein leichter Weg. Aber es geschieht etwas Unglaubliches:

Unser Leben wird nicht enger --- sondern weiter
nicht umgrenzter --- sondern uferloser
nicht angeordneter --- sondern flutender
nicht pedantischer --- sondern großzügiger
nicht kleinmütiger --- sondern waghalsiger
nicht untüchtiger --- sondern schöpferischer.
Das alles ist Jesus und sein Geist.

Welche Gedanken über Gott sind DIR wichtig?

Antworten von Schülern der 10.Klasse



1 " Gott ist für mich der "I dealmensch". Er ist nicht rassefeindlich, hilft Bedürftigen in Not ohne zu fragen und nimmt Arme und Kranke auf. Wenn sich die Menschen an seine Gleichberechtigung halten würden, gäbe es kein Leid, keinen Krieg, keinen Hass, keine Zerstörung. Mich belastet das alles sehr, warum die Menschen sich langsam in das Gegenteil Gottes verwandeln und dabei noch dumm fragen: ' Was kann ich als Einzelner dagegen tun? ' "

2 "Manchmal bin ich froh, dass ER da ist. Dann fühle ich mich sicher und bin bereit und möchte dann Christsein leben. Doch in letzter Zeit geriet all das für mich in den Hintergrund. Wenn ich dann überhaupt noch über ihn nachgedacht habe, war es sehr von Zweifel und Fragen bestimmt: Gibt es IHN wirklich? Ist ER auch noch beim Tod bei mir? Wird ER es zulassen, wie die Menschen alles zerstören? "

3 "Gott ist für jeden einzelnen Menschen da. Wenn man Kummer hat, kann man ihm alles sagen, ohne Angst zu haben, dass es jemand anderer erfährt. Gott leitet alle Menschen - verantwortlich für ihr Tun sind sie aber selbst. Gott kann helfen, Schwierigkeiten zu überwinden. Gott kann man nicht begreifen, man muss mit ihm leben. "

4 " Manchmal denke ich, er beschützt mich. Ein anderes Mal denke ich, er hat mich irgendwie in die Ecke gestellt; dann fühle ich mich allein gelassen. "

5 " Gott ist für mich das Gesetz, das andere Naturgesetze schafft, kontrolliert und verändert. Er leitet alle Geschehnisse so, dass eine angepasste, gut zusammenwirkende Natur existieren kann. Ich würde Gott eher den Artikel DAS zuschreiben. "